

„Als nach den sechszeuhundert Jahren
 Schon fünfuudzwanzig kommen waren,
 Da starben nach dem Osterfest
 Bei drittelhalb tausend an der Pest.
 Herr Friedrich Spiller ward gesetzt
 Zum Bürgermeister, starb zuletzt.

Das oben beschriebene Gemälde ist für uns Rastenburger noch besonders wichtig, weil es uns das damalige Aussehen eines grossen Theiles der Stadt vergegenwärtigt. Es wird uns hier eine Ansicht derselben von der Westseite dargeboten; um aber das wichtige Bauwerk der Kirche dem Auge möglichst vollständig vorzuführen, hat sich der Künstler die Freiheit genommen, die Kirche mit den sie umgebenden Mauern eine Viertelschwenkung über Süden nach Westen hin machen zu lassen, indem er den Josephsturm als Pivot benutzte. Bei Betrachtung dieser Ansicht von dem nördlichen Ende ausgehend, stossen wir auf ein bisher noch ungelöstes Räthsel: zwei durch eine Mauer verbundene runde Thürme, von denen jetzt keine Spur mehr vorhanden ist, die aber zu einem besonderen in der Gegend der heutigen Logenstrasse und des Hôtel Thuleweit gelegenen äusseren Werke gehört haben müssen. Daran schliesst sich die innere Stadtbefestigung mit einem viereckigen Thurme, von dem aus die vom Maler fälschlicher Weise mit Zinnen versehene Stadtmauer in gerader Linie bis zur alten an die Mauer gebauten Erzpriesterwohnung (auf der Stelle des Gymnasiums) fortläuft. Diese ragt nur mit ihrem Dache und dem gothischen Giebel darüber hinaus. Unter diesem Dache hoch oben an der Mauer hängt, gleich einem Schwalbenneste, ein kleiner erkerartiger Vorbau, das Kämmerlein, in welchem der ehrwürdige Pfarrer fern vom Getreibe der Welt in stiller Beschaulichkeit sich seiner leiblichen Bürde zu entledigen pflegte. Dann folgt der Josephsturm und, mit diesem durch eine Mauer verbunden, ein breiter runder Thurm mit kegelförmigem Dache, dessen Spitze ein Storch mit seiner luftigen Wohnung gekrönt hat. Nun folgt die Fortsetzung der äusseren Befestigungsmauer bis zur polnischen Kirche. In der Mitte dieser Mauer ragt noch ein kleines rundes Thürmchen erkerartig hervor; jenseits derselben bezeichnen Grabkreuze den ehemaligen Kirchhof. Die Kirche selbst präsentirt sich